

## VORWORT

Es obliegt mir, Sie im Namen des Österreichischen Nationalkomitees des ICOMOS zu Beginn unseres Kolloquiums über die mannigfachen Fragen, die das Problem des Verkehrs in den historischen Stadtzentren stellt, herzlich zu begrüßen und Ihnen zu danken, daß Sie unserer Einladung Folge geleistet haben. Gruß und Dank gelten vor allem jenen *Persönlichkeiten*, die in Stadt und Land hohe und höchste Funktionen ausüben, dem *Präsidenten* des ICOMOS Prof. Dr. Pietro Gazzola und den ausländischen und österreichischen *Fachleuten*, die sich bereit gefunden haben, bei diesem Kolloquium ein Referat zu übernehmen, und den Kollegen aus den *Nationalkomitees* des ICOMOS, welche die bei manchen recht lange Reise nach Graz auf sich genommen haben, um Beiträge zu leisten oder Anregungen mitzunehmen. Schließlich aber allen Österreichern, nicht zuletzt den steirischen und Grazer Kollegen.

Ich glaube mit ziemlicher Sicherheit annehmen zu können, daß sich die meisten von Ihnen gefragt haben werden, wieso eigentlich die unmittelbare *Denkmalpflege* - denn das Österreichische Nationalkomitee des ICOMOS wird mehr oder weniger durch das Bundesdenkmalamt vertreten - zu einem Kolloquium über dieses Thema einzuladen unternimmt, das heute längst zu einem engeren Fachgebiet geworden ist, und die Denkmalpflege scheinbar nur an ihrem Rande berührt.

Und es könnte uns, aus solcher Sicht, als Anmaßung ausgelegt werden, in einer Sache mitreden zu wollen, zu deren Durchdringung zufällig erworbene und unzulängliche Kenntnisse nicht mehr ausreichen. Dieser letzten Feststellung möchte ich aus voller Überzeugung Recht geben, darf aber gleichzeitig unterstreichen daß in der Phase, in der sich die Denkmalpflege heute befindet - sie ist gegeben durch den so ziemlich in der ganzen Welt dokumentierten Willen, nicht nur einzelne Objekte, sondern auch architektonische Ensembles, wie es etwa die historischen Stadtzentren sind oder die sogenannten "gemischten Gebiete" als Denkmale anzuerkennen und zu schützen - daß es in dieser Phase nicht nur Berührungspunkte mit den Problemen des Verkehrs gibt, sondern zahlreiche Überschneidungen die als ernsthafte Interessengegensätze in Erscheinung treten. Wir haben, gerade im vergangenen Jahr besonders häufig, die Erfahrung gemacht, daß in Fällen, in denen es sich um die Erhaltung und Erneuerung eines Altstadt-hauses handelte - also offenbar ein Routinefall der Denkmalpflege - jeweils die erste und schwierigste, jedenfalls von der Denkmalpflege nicht beantwortbare Frage den Problemen des Verkehrs galt.

Das bedeutet, daß jede Bemühung um die Erhaltung eines Altstadthauses, ganz zu schweigen um die Erhaltung eines historischen Zentrums oder Quartiers, gegenwärtig davon abzuhängen scheint, ob eine einigermaßen befriedigende Lösung der mannigfachen Verkehrsfragen in diesem Zentrum oder Viertel gefunden werden kann.

Wenn also der ICOMOS und in seinem Namen das Bundesdenkmalamt zu einem Kolloquium über diesen Fragenkomplex einladet, und wenn er hervorragende auf dem Gebiet höchst erfahrene und bewährte Fachleute des In- und Auslandes gebeten hat, sich daran zu beteiligen, so soll damit die Aufmerksamkeit der engeren Fachwelt, aber auch der Politik und der Öffentlichkeit erregt und wieder einmal auf die Tatsache hingewiesen werden, daß in dem Stadium der allgemeinen Wende, in der wir uns befinden, die besten Bestrebungen nichts nützen, wenn sie nur den Einzelnen oder die einzelnen Fachgruppen beseelen, sondern daß nur im Zusammenwirken *aller* jene Kraft gefunden werden kann, die als resultierende Richtung und Ziel angibt.

Wir sind dem ICOMOS dankbar, daß er zu den Themen, deren intensives Studium er in sein Programm aufgenommen hat - dieses Programm wurde beim Kolloquium in Cáceres im Jahre 1967 entwickelt - und der Aufmerksamkeit seiner Mitglieder empfiehlt, auch das des Verkehrs in den historischen Stadtzentren gehört. Wir haben daher die Anregung der Leitung des ICOMOS dieses Kolloquium zu veranstalten gerne, wenn auch in dem Bewußtsein entsprochen, daß Österreich keineswegs zur Spitzengruppe jener Staaten zählt, die zur Bewältigung des Problems in den historischen Stadtzentren schon bestimmte, und weittragende Taten gesetzt haben. Wir dürfen es daher als eine besondere Ehre auffassen, daß das für die gesamte internationale Denkmalpflege so bedeutende Thema dennoch bei uns abgehandelt werden soll und wir dürfen der lebhaften Hoffnung Ausdruck geben, es mögen die Ergebnisse des Kolloquiums nicht nur den Forschungsdrang des ICOMOS und seiner Mitglieder befriedigen, sondern auch in der Praxis der österreichischen Denkmalpflege zugute kommen.

Daß wir Graz als Ort der Hauptveranstaltung wählen konnten, ergab sich nicht nur aus dem lebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn Landeshauptmannes von Steiermark und des Herrn Bürgermeisters der Stadt Graz, sondern auch aus dem aufrichtigen Interesse, das Land und Stadt an den Fragen nehmen, die hier besprochen werden sollen, und last not least, daß die Stadt Graz, aber auch das Land Steiermark über einen Reichtum an noch wohl erhaltenen historischen Ensembles verfügen, der Wert ist, einem internationalen Forum präsentiert zu werden, und dessen weitere Erhaltung vieles Kopfzerbrechen und manches Opfer rechtfertigt.

16.8.1969  
W. Frodl